

## **Theater-Plattform**

Auf dieser Plattform diskutieren viele Menschen darüber, was inklusives Theater sein kann.

Eine Plattform ist ein Ort,

an dem viele Menschen ein Thema diskutieren.

Hierfür gibt es Vorträge, Aufführungen und Arbeitsgruppen.

Hier treffen sich Menschen, die beruflich mit dem Thema zu tun oder ein großes Interesse am inklusiven Theater haben.

## **Wann?**

**> 11. Dezember 2015 bis 12. Dezember 2015**

## **Wo?**

### **Kampnagel**

EUCREA lädt alle Menschen ein, die Interesse am inklusiven Theater haben.

Auch Menschen,

die noch keine Erfahrungen mit der Inklusion haben.

EUCREA stellt auf der Theater-Plattform drei große Fragen.

1. Wie arbeiten Schauspieler und Schauspielerinnen mit und ohne Behinderung zusammen?
2. Wie wird inklusives Theater wahrgenommen?  
Zum Beispiel von Journalisten und Journalistinnen.

### 3. Was heißt inklusives Theater heute?

Verändert sich die Rolle vom Schauspieler und von der Schauspielerin?

## **1. Wie arbeiten Schauspieler und Schauspielerinnen mit und ohne Behinderung zusammen?**

In den letzten Jahren sind viele Stücke entstanden, in denen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen schauspielern. Die Stücke sind sehr unterschiedlich.

Manchmal spielen die Schauspieler und Schauspielerinnen richtige Rollen und stellen Personen dar.

Das nennt man klassisches Theater.

Manchmal stellen die Schauspieler und Schauspielerinnen ein Thema mit Bewegung wie Tanz dar.

Hierzu sagt man auch Performance.

Das ist ein englisches Wort und wird so ausgesprochen: pervormänz.

EUCREA fragt nun, ob das Zusammenspiel von Menschen mit und ohne Behinderung die Stücke verändert.

Werden bestimmte Formen wie die Performance häufiger gewählt?

EUCREA fragt auch, wie diese Zusammenarbeit aussieht.

Schreiben auch Schauspieler und Schauspielerinnen mit Behinderung an dem Stück mit?

Übernehmen sie auch die Regie?

Oder spielen sie nur sich selbst?

Schauspieler und Schauspielerinnen mit Behinderung werden oft als Experten und Expertinnen des Alltags eingesetzt.

Das bedeutet, dass nur über ihre Behinderung gesprochen wird.

Hier sollen Stücke gezeigt werden,

in denen Menschen mit Behinderung selbstverständlich mitspielen.

## **2. Wie wird inklusives Theater wahrgenommen?**

Inklusion im Theater ist ein wichtiges Thema.

Auch die Presse hat dieses Thema entdeckt und schreibt hierüber?

EUCREA fragt auch hier,

wie die Zusammenarbeit von Schauspieler und Schauspielerinnen mit und ohne Behinderung beschrieben wird.

Und wie das inklusive Theater dargestellt wird?

## **3. Was heißt inklusives Theater heute?**

Verändert sich die Rolle vom Schauspieler und von der Schauspielerin?

Viele Schauspieler und Schauspielerinnen haben eine Ausbildung gemacht.

Gerade für Schauspieler und Schauspielerinnen mit Behinderung ist eine Ausbildung wichtig.

Mittlerweile gibt es viele Theater-Gruppen, die ohne Ausbildung arbeiten.

Für sie heißt Theater, den Alltag zu zeigen und festzuhalten.

Ein anderes Wort für Festhalten ist Dokumentation.

Das ist auch eine eigene Richtung im Theater und heißt Dokumentar-Theater.

Diese Theater-Gruppen arbeiten auch gerne mit Schauspielern und Schauspielerinnen mit Behinderung zusammen.

EUCREA fragt,

was diese Entwicklung für das inklusive Theater heißt.

Welche Ausbildung ist für Schauspieler und Schauspielerinnen mit Behinderung gut?

Um Antworten zu finden,  
hat EUCREA viele Menschen eingeladen.

Zum Beispiel auch Menschen vom Projekt Freakstar 3000.

Sie erzählen von ihrem Projekt und berichten über ihre Erfahrungen.

Das Projekt wurde vom Künstler Christoph Schlingensiefel ausgedacht.

Das Projekt lief 2002 im Fernsehen.

In diesem Stück geht es um den Umgang  
mit Menschen mit Behinderung.

Selbstverständlich treten hier Menschen mit Behinderung auf, schauspie-  
len und stellen sich dar.

Wer behindert ist und wer nicht, wird in diesem Projekt immer unklarer.

Auf der Plattform wird es Gespräche, Workshops und  
Aufführungen geben.

Außerdem treten auch 3 Theater-Gruppen  
aus Deutschland, Belgien und der Schweiz auf.

## **Programm der Theater-Plattform**

### **> Freitag, 11. Dezember 2015**

#### **> 12 Uhr**

Einlass

#### **> 13 Uhr**

EUCREA begrüßt die Gäste

#### **> 13.15 Uhr**

Heute diskutieren wir wie Menschen mit und ohne Behinderung zusam-  
men arbeiten können.

## **Wozu Theater?**

In diesem Vortrag fragt die Journalistin Dorte Lena Eilers nach der Aufgabe vom Theater.

Kann Theater ein Spaziergang durch die Stadt sein?

Können auch Menschen Theater spielen, die keine Ausbildung haben.

Wenn alle Theater spielen können, ist es dann noch Kunst?

Wo findet das Theater statt?

Nur auf der Bühne oder auch in einer Unterkunft für Flüchtlinge?

### **> 14 Uhr**

#### **Alles kann passieren.**

Wie kann Theater in der Zukunft aussehen?

Philipp Schulte von der Universität Gießen hält einen Vortrag.

Er forscht zum Thema Theater in der Zukunft und schlägt vor, das Theater ständig weiterzuentwickeln.

Das Theater soll ein Labor sein, in dem viele Sachen zusammen gemischt und ausprobiert werden können.

### **> 14:30 Uhr**

Es finden 3 Workshops zur gleichen Zeit statt.

#### **Workshop 1**

#### **Was ist biografisches Dokumentar-Theater?**

Die Regisseurin Marita Ragonese berichtet über die Arbeit an einem Stück.

Hierfür haben unterschiedliche Menschen zusammen gearbeitet und sind von ihren Fragen ausgegangen.

Wo lebe ich? Wie lebe ich? Überlebe ich?

Wie die inklusive Gruppe das Stück entwickelt und aufgeführt hat, erzählt Marita Ragonese.

## **Workshop 2**

### **Performance und Zusammenarbeit**

Die Gruppe Turbo Pascal fragt,  
ob Menschen zusammen besser denken können als alleine.  
Eine Frage, die sie in vielen ihrer Stücke bearbeiten.  
Hierfür fordern sie auch das Publikum zum Mitmachen auf.

## **Workshop 3**

### **Human Resources**

Human Resources ist ein englisches Wort und  
wird so ausgesprochen: jumän riszourses.  
In Deutsch bedeutet es so viel wie Arbeitskräfte,  
die auf Abruf bereit stehen oder eine Personal-Abteilung.  
In diesem Stück arbeiten Schauspieler und Schauspielerinnen  
mit und ohne Behinderung zusammen.  
Wie sie zusammen gearbeitet haben,  
erzählt der Regisseur Michael Schröder.

#### **> 16 Uhr**

Pause für Kaffee

#### **> 16:30 Uhr**

Einige Projekte stellen sich vor.

### **1. Sacre – eine wahre Geschichte**

10 Menschen fragen: Wer opfert sich für wen und was?

Wer opfert sich nicht?

4 Menschen mit Alphörnern unterstützen das Stück.

## **2. Idiotie und Widerstand**

Idiotie bedeutet, dass eine Sache gar keinen Sinn macht.

Widerstand bedeutet, dass man nicht weiter kommt und andere Menschen einen behindern.

Lukas Matthaie stellt sein Projekt vor.

Es ist ein Studio, in das alle hinein gehen können.

Im Studio sind viele Wissenschaftler und Künstlerinnen, die idiotische Sachen machen.

## **3. Das Helmi**

Das Helmi ist ein Puppentheater aus Berlin.

Für viele Stücke haben sie mit dem Theater Hora zusammen gearbeitet.

Wie diese Zusammenarbeit aussieht, stellt Florian Loycke vor.

Als Beispiel nimmt er das Stück „Mars Attacks“.

**> 17:30 Uhr**

## **Wie kann inklusives Theater aussehen?**

Es diskutieren:

Lis Marie Diehl von Barner 16

Michael Schröder von kraut\_produktionen

Christoph Rodatz von I can be your translator

I can be your translator ist englisch und bedeutet:

Ich kann dein Übersetzer sein.

Diese Gruppe arbeitet zum Thema Euthanasie im zweiten Weltkrieg.

Euthanasie bedeutet, dass Menschen über andere Menschen entscheiden, ob sie leben dürfen oder nicht.

Im zweiten Weltkrieg ermordeten die National-Sozialisten viele Menschen mit Behinderung.

Die Theater-Gruppe arbeitet an einem Plan,  
wie ein Ort der Erinnerung für die ermordeten Menschen aussehen kann.  
Aber auch wie Schauspieler und Schauspielerinnen mit und ohne  
Behinderung künstlerisch mit diesem Thema umgehen können.

### **> 18:30 Uhr**

#### **1 und 1**

Eine Aufführung mit der Choreografin Antje Pfundtner  
und dem Schauspieler Michael Schumacher.

### **> 20 Uhr**

Gastspiele oder Stücke der eingeladenen Theater-Gruppen

#### **4:3**

Aus Belgien kommen das Theater Stap und  
die Theatergruppe Tibaldus en andere hoeren.

In ihrem neuen Stück stehen die Fehler der Menschen im Mittelpunkt  
sowie die Situationen, die man nicht planen kann.

### **Wo?**

#### **Kampnagel, im K1**

### **Ich bin ein Volumen-Joker**

Aus Deutschland kommt die Gruppe SEE! mit ihrem neuen Stück.  
Volumen bedeutet Größe, Lautstärke oder sagt, wie viel in etwas passt.

Ein Joker ist eine Karte im Kartenspiel und kann alle Karten sein.  
Der Joker steht in diesem Stück für ein freies Denken.

### **Wo?**

#### **Kampnagel, im K4**



**> Samstag, 12. Dezember 2015**

**> 10 Uhr**

Berichte aus den Workshops vom letzten Tag.

**> 11 Uhr**

**Heute Vormittag diskutieren wir wie inklusives Theater aussehen kann?**

**> 11 Uhr**

**Disabled Theater –Ein neuer Blick auf das Theater?**

Disabled ist ein englisches Wort und wird so ausgesprochen: diz-äbelt.  
Es bedeutet behindert oder auch verhindert.

Die erste Aufführung vom Stück „Disabled Theater“  
wurde stark diskutiert.

Das Stück wurde von Theater Hora und Jerome Bel entwickelt  
und im Jahr 2012 aufgeführt.

Das Stück hat den Blick auf das Theater verändert?

Wie ist das passiert?

Sarah Marinucci von der Kunst-Hochschule in Zürich hält einen Vortrag.

Sie möchte diese Fragen beantworten:

Wie hat sich das Theater seitdem verändert?

Wie werden Schauspieler und Schauspielerinnen mit Behinderung seitdem wahrgenommen?

Wie wird ihr Schauspiel beurteilt?

Können Schauspieler und Schauspielerinnen mit Behinderung  
jetzt mehr bestimmen?

Können inklusive Theater-Projekte einen neuen Blick  
auf Menschen mit Behinderung geben?

## > 11:30 Uhr

Pause

## > 12 Uhr

### **Regisseure und Regisseurinnen mit Lernschwierigkeiten**

Yvonne Schmidt arbeitet an der Hochschule für Künste in Zürich.

Sie hat untersucht,

wie Menschen mit Lernschwierigkeiten Regie führen.

Hierfür machte sie ein Video und filmte 6 Mitglieder vom Theater Hora.

Sie zeigt wie sich das Stück entwickelt.

Sie fängt bei der Auswahl der Schauspieler und Schauspielerinnen ohne Behinderung an und zeigt alle Schritte bis zur Aufführung.

## > 12:30 Uhr

### **Wie wird inklusives Theater in der Presse dargestellt?**

Es diskutieren die Journalisten und Journalistinnen:

Hartmut Krug

Anke Dürr vom Magazin SPIEGEL ist angefragt..

Falk Schreiber

Christine Wahl

Die Moderation macht Georg Kasch.

## > 13:30 Uhr

Pause

## > 15 Uhr

Heute Nachmittag diskutieren wir wie sich die Rolle der Schauspieler und Schauspielerinnen verändert.

Wie verändert sich die Rolle der Schauspieler und Schauspielerinnen?

Was bedeutet sie für die Ausbildung an Schauspiel-Schulen?

Die Person ist noch nicht bekannt, die den Vortrag hält.

**> 15:30 Uhr**

## **Mit Ausbildung oder ohne Ausbildung?**

Ein Gespräch mit Mitgliedern vom Projekt Freakstar 3000.

Freakstar 3000 war ein Projekt vom Künstler Christoph Schlingensief.

Selbstverständlich treten hier Menschen mit Behinderung auf, schauspielern und stellen sich dar.

Wer behindert ist und wer nicht, wird in diesem Projekt immer unklarer.

Es diskutieren:

Kati Groß von der Fach-Universität Berlin

Der Schauspieler und Regisseur Stefan Kolosko

Sandra Umathum von der Hochschule für Schauspiel-Kunst in Berlin.

Die Schauspielerin Kerstin Grassmann und der Schauspieler Norbert Müller

**> 20 Uhr**

Gastspiele oder Stücke der eingeladenen Theater-Gruppen

## **Human Resources**

Die meisten Menschen tun alles dafür, gute Arbeitskräfte zu sein.

Das Theater Hora und die Gruppe kraut\_productionen aus der Schweiz stellen nun die Menschen auf die Bühne, die anders sind.

Sie haben Fehler oder können nicht mithalten in der Arbeit.

**Wo?**

**Kampnagel, im K2**

**4:3**

Aus Belgien kommen das Theater Stap und die Theatergruppe Tibaldus en andere hoeren.

In ihrem neuen Stück stehen die Fehler der Menschen im Mittelpunkt sowie die Situationen, die man nicht planen kann.

**Wo?**

**Kampnagel, im K1**

**> 22 Uhr**

**Tanz-Orchester Paschulke**

Das Tanz-Orchester kommt aus Balkan und spielt die Musik vom Balkan. Sie nennen es Ruhrpott-Balkan.

**Wo?**

**Kampnagel, im Kmh**

**> Sonntag, 13. Dezember 2015**

**> 19 Uhr**

Gastspiele oder Stücke der eingeladenen Theater-Gruppen

**Human Resources**

Die meisten Menschen tun alles dafür, gute Arbeitskräfte zu sein.

Das Theater Hora und die Gruppe kraut\_productionen aus der Schweiz stellen nun die Menschen auf die Bühne, die anders sind.

Sie haben Fehler oder können nicht mithalten in der Arbeit.

**Wo?**

**Kampnagel, im K2**